

Winterarbeit: Schindelmacher und Besenbinder im Museum

Ein Schau-Tag zum bäuerlichen Handwerk

Regen. Im Rahmen der Sonderausstellung „Die lustige Spielzeugschachtel“ lädt das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum Regen am Sonntag ein, fleißigen Handwerkern über die Schulter zu schauen. Sie beherrschen noch althergebrachte Techniken, die heute schon fast vergessen sind. Von 14 bis 17 Uhr zeigen sie ihre Kunstfertigkeiten.

Ein Bauernhof war früher eine kleine Manufaktur, unendlich viele Handwerkstechniken wurden von Jung und Alt beherrscht. Gerade in den langen Wintermonaten saß man in den Stuben zusammen, um die Vorbereitungen fürs nächste Frühjahr zu treffen. Reisigbesen wurden gebunden, Dachschindeln geschnitzt, Werkzeuge und Holzschuhe gefertigt, Schalen gedrechselt und Körbe geflochten.

Am kommenden Sonntag leben diese Künste im Landwirtschaftsmuseum wieder auf. Josef Eder ist beispielsweise einer der letzten seines Standes in der einstigen Korbmacherhochburg Winzer. Seine Lehrjahre hat er in der Korbwarenfabrik Mosler, der ehemaligen Hoflieferantin Bayerischer Könige, absolviert. Reisigbesen wurden früher als Verschleißgerät betrachtet.

Sie wurden zum Ausfegen der Ställe, zum Säubern der Scheune, des Hofes oder der „Gred“ benutzt – da wurde pro Jahr schnell mal ein Dutzend verbraucht. Die Herstellung war billig und erfolgte direkt am Hof. Johann Schedlbauer aus Viechtaffel versteht sich noch immer darauf.



Handwerkstechniken wie das Drechseln stehen am Sonntag im Landwirtschaftsmuseum im Mittelpunkt. – Foto: Pongratz

Das „Schindlschneidn“, also die Herstellung von Holzschindeln zum Verkleiden von Außenwänden oder zum Decken von Hausdächern, beherrschen nur mehr ganz wenige im Waldland. Franz Koch jun. aus Pracktenbach hat sich die alte Spalttechnik von den Alten abgeschaut und zeigt seine Fertigkeit im Landwirtschaftsmuseum. Auch sein Vater Franz Koch sen. ist mit von der Partie, er zeigt an der Drechselbank, wie einfache Holzschüsseln oder sonstige Gegenstände gedrechselt werden.

Max Vogl aus Bodenmais hat sich die Kunst des Vogelschnitzens angeeignet. Unterschiedlichsten Vogelarten versucht er ein hölzernes Denkmal zu setzen. Die Tradition des Vogelschnitzens geht auf Holzarbeiter

aus Italien und Tirol zurück, die in den 1870er Jahren beim Aufarbeiten von Windwurfschäden in Bayerischen Wald mithalfen.

Selbstverständlich können die Besucher auch die unterschiedlichen Erzeugnisse bei den Handwerkern erwerben, zwischendurch eine Tasse Kaffee genießen, der Dauerausstellung einen Besuch abstatten oder die Sonderausstellung „Die lustige Spielzeugschachtel – Holzminiaturen aus dem Erzgebirge“ betrachten. Die Schau dokumentiert eindrucksvoll die Kreativität der ehemaligen Glasmacher und Bergleute des Erzgebirges. Mit ungeheurer Kreativität haben sie vielfältige Holzwaren geschnitzt und bemalt und in die ganze Welt verschickt. Weitere Informationen unter www.nlm-regen.de. – bb